

Weiterbildungsreihe Menschenrechtsbildung
in Sprach- und Integrationskursen
28.2. / 28.3. / 25.4.2009

Didaktische Materialien – Modul 1

Rassistische Diskriminierung Meinungsäusserungs- und Religionsfreiheit



Humanrights.ch | MERS



Verband der Schweizerischen Volkshochschulen
Association des Universités Populaires Suisses
Associazione delle Università Popolari Svizzere
Associazioni da las Universitads Popularas Svizras

Inhalt

Teil 1	Sprachübungen zum Abgeben an die Kursteilnehmenden	4
Teil 2	Gruppenübungen und Kopiervorlagen, thematisch unterteilt	
	– Thema Rassistische Diskriminierung	15
	– Thema Meinungsäusserungsfreiheit	25
	– Thema Religionsfreiheit	28
Teil 3	Merkblatt «Rassismus»	31

Herausgeber

Humanrights.ch | MERS

Hallerstrasse 23, 3012 Bern

Tel. 031 302 01 61, Fax 031 302 00 62

info@humanrights.ch, www.humanrights.ch

Verband der Schweizerischen Volkshochschulen VSV

Hallerstrasse 58, 3012 Bern

Tel. 031 302 82 09, Fax 031 302 56 46

office@up-vhs.ch, www.up-vhs.ch

Konzeption und Autorenschaft

Isabel Brändli (lic. phil.), Ethnologin
und Erwachsenenbildnerin, Mitarbeiterin
von Humanrights.ch | MERS

Christine Zumstein, Landesbeauftragte Integration,
Verband der Schweizerischen Volkshochschulen

Grafische Gestaltung

Atelier Kurt Bläuer, Zinggstrasse 16, 3007 Bern



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Migration
Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen EKM

An Kursleitende von Sprach- und Integrationskursen

Sprach- und Integrationskurse sind für Zugewanderte eine wichtige Station im Integrationsprozess. Über das Erlernen der Ortssprache hinaus ermöglichen sie Zugewanderten, sich mit der hiesigen Lebenswelt vertraut zu machen und sich mit deren Werten und Normen auseinanderzusetzen.

Dieses Dossier ist eines von insgesamt dreien, die Ihnen als Kursleitende konkrete Ideen bieten, wie Norm- und Wertevermittlung im Unterricht gefördert werden können. Sie sind im Rahmen des Pilotprojekts «Menschenrechtsbildung in Sprach- und Integrationskursen» vom Verein Humanrights.ch|MERS in Zusammenarbeit mit dem Verband der Schweizerischen Volkshochschulen (VSV) entstanden und behandeln die folgenden Themen:

1. Rassistische Diskriminierung, Meinungsäusserungs- und Religionsfreiheit
2. Geschlechterrollen, Gleichberechtigung und (häusliche) Gewalt
3. Soziale Rechte und Pflichten

Sie werden sich jetzt vielleicht fragen, was Menschenrechtsbildung mit Integration zu tun hat. Menschenrechte stehen jedem Menschen zu. Sie definieren die Rechte des einzelnen Menschen gegenüber dem Staat und geben Werte für das gemeinsame Zusammenleben vor – unabhängig von Kultur und religiöser Prägung. Etwas über Menschenrechte zu lernen, bedeutet, sich der eigenen Rechte und Pflichten sowie derjenigen der Mitmenschen bewusster zu werden und Einstellungen sowie Verhaltensweisen zu entwickeln, die einem friedlichen Zusammenleben und damit einer erfolgreichen Integration dienen.

Die Dossiers enthalten drei Teile:

1. Niveauübergreifende Sprachübungen
2. Gruppenübungen zu einzelnen Menschenrechtsthemen
3. Merkblatt zu einem bestimmten Menschenrechtsthema und dessen Ausgestaltung in der Schweiz sowie nützliche Adressen

Die Übungen sind nicht als Abfolge gedacht, sie lassen sich frei kombinieren und an die eigene Kursrealität anpassen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Kursteilnehmenden viel Erfolg und Freude beim Ausprobieren der Unterrichtsvorschläge.

Wir bedanken uns für die finanzielle Unterstützung beim Bundesamt für Migration (BFM), bei der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen (EKM) und bei den privaten Stiftungen Perspektiven, Temperatio und Gertrud Kurz. Ebenfalls möchten wir uns herzlich bei den 16 Teilnehmenden des Pilotkurses bedanken, deren wertvolle Anregungen teilweise in die Überarbeitung dieser Dossiers eingeflossen sind.

Humanrights.ch|MERS
Verband der Schweizerischen Volkshochschulen (VSV)

August 2009

Teil 1

Themenspezifische Sprachübungen

Gegenteile suchen

Anleitung: Ordnen Sie jedem **Adjektiv** sein Gegenteil zu.

- | | | | | |
|----|------------------------|-------|---|--------------|
| A. | 1. jung | _____ | a | bekannt |
| | 2. reich | _____ | b | langsam |
| | 3. unbekannt | _____ | c | schwach |
| | 4. schön | _____ | d | weiss |
| | 5. schwarz | _____ | e | verheiratet |
| | 6. schnell | _____ | f | alt |
| | 7. dünn | _____ | g | gesund |
| | 8. stark | _____ | h | hässlich |
| | 9. krank | _____ | i | arm |
| | 10. ledig | _____ | j | dick |
| B. | 1. modern | _____ | a | demokratisch |
| | 2. höherwertig | _____ | b | weiblich |
| | 3. ungerecht | _____ | c | mutig |
| | 4. unsichtbar | _____ | d | gerecht |
| | 5. gemeinsam | _____ | e | unschuldig |
| | 6. diktatorisch | _____ | f | altmodisch |
| | 7. bekannt/einheimisch | _____ | g | sichtbar |
| | 8. feige | _____ | h | minderwertig |
| | 9. männlich | _____ | i | einsam |
| | 10. schuldig | _____ | j | fremd |

Gemeinsamkeiten suchen

Anleitung: Setzen Sie sich mit einer Person zusammen, über die Sie noch nicht so viel wissen. Suchen Sie mindestens zwei Gemeinsamkeiten. Schreiben Sie die Gemeinsamkeiten auf ein Blatt Papier. Die Liste mit den Gemeinsamkeiten wird danach im Raum aufgehängt und zusammen betrachtet.

Fragen Sie zum Beispiel:

- In welcher Stadt/in welchem Dorf wohnen Sie?
- Machen Sie regelmässig Sport?
- Welches ist Ihre Lieblingsfarbe?
- Wie lange leben Sie in der Schweiz?
- Wie viele Sprachen sprechen Sie?
- Welchen Beruf haben Sie?
- Haben Sie Kinder?

Angenehm oder unangenehm?

A. Dialog

Anleitung: Lesen Sie folgenden Dialog:
– Achten Sie auf die Antworten von Sherin.
– Welche Fragen beantwortet Sherin nicht, und warum?
– Was antwortet Sherin, wenn sie eine Frage nicht beantworten möchte?

Zoé: Woher kommst du Sherin?

Sherin: Ich komme aus Syrien.

Zoé: Wo ist das genau?

Sherin: Syrien liegt in Vorderasien, zwischen dem Irak und der Türkei.

Zoé: Warum bist du in die Schweiz gekommen?

Sherin: Oh, das ist eine lange Geschichte.

Zoé: Wie lange lebst du schon hier?

Sherin: Seit sieben Jahren.

Zoé: Warum trägst du ein Kopftuch?

Sherin: Das hat religiöse Gründe.

Zoé: Meine Grossmutter hat auch ein Kopftuch getragen. Trägst du das Kopftuch immer – auch beim Sport oder beim Schlafen?

Sherin: Diese Frage ist mir etwas unangenehm.

Zoé: Oh, entschuldige bitte. Ich bin wieder einmal zu neugierig.

Sherin: Kein Problem. Aber sag, was bedeutet dein Vorname? Er gefällt mir sehr.

B. Fragen über Fragen

Anleitung: Lesen Sie die Fragen in der Tabelle und diskutieren Sie mit Ihrer Kursgruppe:

- Welche Fragen finden Sie unangenehm? Machen Sie bei diesen Fragen ein Kreuz.
- Warum sind diese Fragen unangenehm für Sie?
- Wie fühlen Sie sich, wenn ihnen jemand diese Frage stellt?
- Gibt es andere Fragen, die Ihnen unangenehm sind?

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Woher kommen Sie? | <input type="checkbox"/> Haben Sie Kinder? |
| <input type="checkbox"/> Mit wem leben Sie? | <input type="checkbox"/> Wie wohnen Sie? |
| <input type="checkbox"/> Wie viel Geld verdienen Sie? | <input type="checkbox"/> Was ist Ihre Religion? |
| <input type="checkbox"/> Was arbeiten Sie? | <input type="checkbox"/> Sind Sie verheiratet? |
| <input type="checkbox"/> Warum und wie sind Sie in die Schweiz gekommen? | <input type="checkbox"/> Leben Sie gerne in der Schweiz? |

C. Wie kann man auf unangenehme Fragen reagieren?

Anleitung: Lesen Sie die folgenden Antworten.
Haben Sie eine andere Idee, was man sagen könnte?
Welcher Satz gefällt Ihnen am besten?

- Diese Frage möchte ich lieber nicht beantworten.
- Diese Frage ist mir etwas unangenehm.
- Das ist eine lange Geschichte.
- Das erzähle ich Ihnen gerne ein anderes Mal.
- Können wir bitte das Thema wechseln?

D. Üben Sie zu zweit

Anleitung: Jemand stellt die Fragen unter B, die andere Person antwortet. Wenn Sie nicht antworten möchten, wählen Sie eine Antwort aus C oder eine eigene. Danach tauschen Sie die Rollen.

Präpositionen

Anleitung: Welche **Präpositionen** brauchen wir nach diesen **Verben**? Kreuzen Sie an.

- | | | | |
|------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|
| 1. sich gewöhnen | <input type="checkbox"/> über (+AKK) | <input type="checkbox"/> an (+AKK) | <input type="checkbox"/> gegen (+AKK) |
| 2. sich beschweren | <input type="checkbox"/> über (+AKK) | <input type="checkbox"/> vor (+DAT) | <input type="checkbox"/> nach (+DAT) |
| 3. sich beraten lassen | <input type="checkbox"/> vor (+DAT) | <input type="checkbox"/> gegen (+AKK) | <input type="checkbox"/> über (+AKK) |
| 4. sich informieren | <input type="checkbox"/> für (+AKK) | <input type="checkbox"/> über (+AKK) | <input type="checkbox"/> an (+AKK) |
| 5. sich wehren | <input type="checkbox"/> gegen (+AKK) | <input type="checkbox"/> über (+AKK) | <input type="checkbox"/> vor (+ DAT) |
| 6. streiten | <input type="checkbox"/> bei (+DAT) | <input type="checkbox"/> für (+DAT) | <input type="checkbox"/> über (+AKK) |
| 7. sich fürchten | <input type="checkbox"/> über (AKK) | <input type="checkbox"/> vor (+DAT) | <input type="checkbox"/> gegen (+AKK) |
| 8. sich lustig machen | <input type="checkbox"/> gegen (+AKK) | <input type="checkbox"/> vor (+DAT) | <input type="checkbox"/> über (+AKK) |

Jacob kommt aus einem warmen Land. Er hat sich aber in der Schweiz schnell das kalte Klima gewöhnt.

Nebenan findet ein Fest statt. Die Nachbarn beschweren sich den Lärm.

Jasmin kennt sich nicht aus mit Versicherungen. Sie lässt sich die verschiedenen Versicherungsmöglichkeiten beraten.

Eine Schulklasse geht in ein Klassenlager. Die Eltern informieren sich bei der Lehrerin die Kosten.

Zu Hause muss Catharina immer alles alleine aufräumen. Das ist nicht gerecht. Sie wehrt sich diese Ungerechtigkeit.

Die Kinder möchten fernsehen. Sie streiten sich das Fernsehprogramm.

Theo hat Zahnschmerzen. Aber er fürchtet sich dem Zahnarzt.

Die Kinder machen sich lustig eine dicke Frau.

Was passt nicht in die Reihe

Anleitung: Machen Sie ein Kreuz bei dem **Wort**, das nicht in die Reihe passt.

- | | | | | |
|--|--|--|-------------------------------------|---|
| 1. <input type="checkbox"/> gelb | <input type="checkbox"/> rot | <input type="checkbox"/> schwarz | <input type="checkbox"/> weiss | <input type="checkbox"/> hell |
| 2. <input type="checkbox"/> nett | <input type="checkbox"/> dick | <input type="checkbox"/> dünn | <input type="checkbox"/> schwer | <input type="checkbox"/> leicht |
| 3. <input type="checkbox"/> die Besucher | <input type="checkbox"/> die Frauen | <input type="checkbox"/> die Männer | <input type="checkbox"/> die Kinder | <input type="checkbox"/> die Jugendlichen |
| 4. <input type="checkbox"/> albanisch | <input type="checkbox"/> utopisch | <input type="checkbox"/> nigerianisch | <input type="checkbox"/> deutsch | <input type="checkbox"/> italienisch |
| 5. <input type="checkbox"/> Dänemark | <input type="checkbox"/> Japan | <input type="checkbox"/> Tessin | <input type="checkbox"/> Russland | <input type="checkbox"/> Indonesien |
| 6. <input type="checkbox"/> die Moschee | <input type="checkbox"/> die Kirche | <input type="checkbox"/> das Hochhaus | <input type="checkbox"/> der Tempel | <input type="checkbox"/> die Synagoge |
| 7. <input type="checkbox"/> das Judentum | <input type="checkbox"/> das Christentum | <input type="checkbox"/> das Brauchtum | <input type="checkbox"/> der Islam | <input type="checkbox"/> der Buddhismus |

Anleitung: *Lesen und diskutieren Sie folgende Fragen:*

1. Welche Personen sehen Sie auf den einzelnen Bildern?
2. Wer hat ein Vorurteil gegenüber wem?
3. Warum denkt die eine Person schlecht über die andere? (siehe Schreibübung «Vermutungen» unten)
4. Wie ist es möglich, dass eine Person einmal etwas Schlechtes über andere sagt und in einem anderen Moment selber beschimpft wird (Täter/-in und Opfer von diskriminierenden Handlungen in einer Person)?

Vermutungen

Bild 1: Vielleicht mag der Mann den anderen Mann nicht, denn ...



Bild 2: Vielleicht mag der Mann die Männer nicht, denn ...



Bild 3: Vielleicht sprechen die Männer die fremde Frau an, denn ...

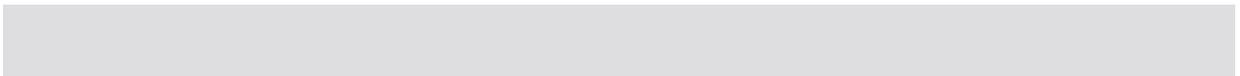


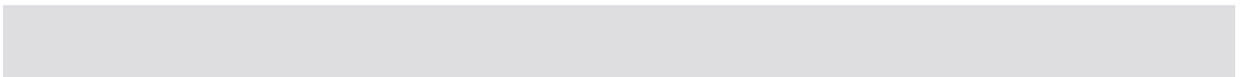
Bild 4: Vielleicht denkt die Frau schlecht über die beiden Männer, denn ...



Bild 5: Vielleicht sagen die beiden Männer etwas Schlechtes über die Mutter mit dem Kind, denn ...



Bild 6: Vielleicht sagt das Kind etwas Schlechtes über den Mann, denn ...



Das Fremde

Anleitung: Lesen Sie den Spruch. Was ist Ihre Meinung dazu?

Alle Menschen sind Ausländer. Fast überall.

Anleitung: Ordnen Sie die Wörter den betreffenden Texten zu.

**die Fremdenfeindlichkeit – das Missverständnis
der Kulturschock – das Vorurteil**

1. Irma lebt noch nicht lange in der Schweiz. Während den ersten Tagen ist es sehr spannend. Doch nach ein paar Wochen fühlt sich Irma nicht mehr wohl. Alles ist fremd. Sie kennt die Sprache noch nicht. Die Menschen tragen andere Kleider. Irma weiss nicht, wo sie eine Fahrkarte lösen kann. Sie versteht nicht, worüber die Menschen lachen. Das Klima macht ihr Mühe. Es ist oft kalt und regnerisch. Manchmal fühlt sich Irma sehr einsam und vom Leben ausgeschlossen.

Irma hat einen

2. Eine Partei macht Stimmung gegen die Roma. Sie sagen: «Alle sind Diebe.»

Wenn man so denkt, hat man ein

3. Schweizerinnen und Schweizer geben sich zur Begrüssung die Hand. Sie schauen sich dabei in die Augen. In einem anderen Land gilt direkter Augenkontakt aber vielleicht als unhöflich. Was also für einen Menschen höflich ist, ist für den anderen unhöflich. Man versteht sich nicht, obwohl beide höflich sind.

Dem sagt man

4. Die einheimischen Menschen sind nicht immer freundlich zu Personen aus einem anderen Land. Sie möchten zum Beispiel nicht, dass ihre Kinder mit den ausländischen Kindern spielen. Sie sind misstrauisch gegenüber den fremden Nachbarn.

Dieses Verhalten nennt man

Schreibübung zum Thema Rassismus

Anleitung: Was ist Ihre Meinung zu diesen Aussagen?
Lesen Sie die Aussagen und ergänzen Sie die Sätze gemäss dem Beispiel.

**Rassismus kann überall vorkommen.
Böse Witze können verletzen.
Alle Menschen verdienen Respekt.
Alle Menschen sind verschieden.
Rassismus geht mich nichts an.**

Beispiel: Ich denke, dass *Rassismus überall vorkommen kann*.

Ich denke nicht, dass .

Ich meine, dass .

Ich meine nicht, dass .

Ich finde, dass .

Ich finde nicht, dass .

Ich glaube, dass .

Ich glaube nicht, dass .

Ich bin der Meinung, dass .

Ich bin nicht der Meinung, dass .

Diskriminierungsverbot

A. Was heisst Diskriminierung?

Wenn einzelne Menschen oder Gruppen ungerecht behandelt werden, weil sie zum Beispiel eine andere Hautfarbe oder eine andere Religion haben, so werden sie diskriminiert.

Nachstehend einige Merkmale, wegen denen Menschen nicht ungerecht behandelt werden dürfen:

- das Alter
- die Herkunft
- das Geschlecht
- die sexuelle Ausrichtung
- die Behinderung
- die Religion
- die Sprache
- die Hautfarbe
- die soziale Stellung

B. Was bedeuten diese Wörter?

das Alter

die Herkunft

das Geschlecht

die Religion

die Sprache

die soziale Stellung

C. Beispiele von Diskriminierung:

Anleitung:

Lesen Sie die folgenden Beispiele von Diskriminierungen.

Wegen welchem Merkmal werden hier Menschen diskriminiert?

Suchen Sie gemeinsam nach weiteren Beispielen.

1. Wenn es im Kino keinen Lift gibt, ist das eine Diskriminierung von Menschen, die nicht zu Fuss gehen können.
2. Wenn in einem Stelleninserat steht, dass sich nur junge Menschen bewerben können, ist das eine Diskriminierung von älteren Menschen.
3. Wenn jemand sagt, dass sich nur Männer für einen Chefposten eignen, ist das eine Diskriminierung von Frauen.

Wortschatzübungen

Anleitung: Was gehört in die gleiche **Wortfamilie**?

A. Nomen

1. der Angriff _____
2. die Diskriminierung _____
3. die Beleidigung _____
4. die Vermutung _____
5. die Meinung _____
6. die Beratung _____
7. die Beschimpfung _____
8. die Verletzung _____
9. das Aussehen _____
10. der Respekt _____

Verb

- a verletzen
- b angreifen
- c vermuten
- d meinen
- e beschimpfen
- f aussehen
- g respektieren
- h diskriminieren
- i beleidigen
- j beraten

B. Nomen

1. die Verletzung _____
2. die Toleranz _____
3. die Bedrohung _____
4. der Feind _____
5. die Religion _____
6. das Misstrauen _____
7. die Gerechtigkeit _____
8. die Freundin _____
9. der Mut _____
10. die Gefahr _____

Adjektiv

- a gerecht
- b verletzlich
- c feindlich
- d mutig
- e gefährlich
- f misstrauisch
- g bedrohlich
- h tolerant
- i freundlich
- j religiös

Teil 2

Gruppenübungen

THEMA RASSISTISCHE DISKRIMINIERUNG

Benutzte Abkürzungen: «TN» für Teilnehmende, «KL» für Kursleitende

Aufwärmübung «Reihe bilden»

Rahmen	Gruppengrösse: beliebig Zeit: 15 – 30 Min. Sprachniveau: niedrig
Thema	Förderung der Kommunikation innerhalb der Gruppe
Ziele	<ul style="list-style-type: none">– Die Gruppe kommuniziert miteinander und ist in Bewegung. Die Zusammenarbeit in der Gruppe wird hier spielerisch angegangen und bereitet die TN auf weitere Gruppenarbeiten vor.– Diese Übung eignet sich als Einstieg oder auch zwischendurch zur Auflockerung.
Sozialform	Plenum
Material	keines
Ablauf	<ol style="list-style-type: none">1. Die TN sollen sich der Reihe nach aufstellen. Die kleinste Person vorne, die grösste hinten.2. Wenn alle stehen, soll der/die KL überprüfen, ob die Reihenfolge stimmt.3. Dieselbe Übung kann auch mit weiteren Kriterien durchgeführt werden: Schuhgrösse, Haarlänge, Geburtsmonat, Anfangsbuchstabe des Vornamens, geografische Nähe zum Kursort, Alter usw. Erschwerung: Es darf nicht gesprochen werden aber die Gruppe kann sich nonverbal verständigen (Zeichen, Körpersprache).
Nachbesprechung	Gemeinsam soll reflektiert werden, wie das Aufstellen vor sich gegangen ist: <ol style="list-style-type: none">1. Wie hat es geklappt?2. Wie wurde kommuniziert?3. Gab es Schwierigkeiten beim Kommunizieren?4. Wie hat sich die Gruppe organisiert? Brauchte es jemanden, der die Aufstellung koordinierte? <p>Je nach Verlauf können sich noch weitere Fragen stellen.</p>

Aufwärmübung «Gemeinsamkeiten»

Rahmen	Gruppengrösse: beliebig Zeit: 15 Min. Sprachniveau: mittel
Thema	Mehrheits- und Minderheitserfahrungen
Ziele	<ul style="list-style-type: none">– Diese Übung eignet sich als Einstieg in die Rassismusthematik.– Es spricht die einzelnen TN direkt an, sie nehmen sich als aktive Person innerhalb einer Gruppe wahr.– Mehrheits- und Minderheitserfahrungen werden «spielerisch» angesprochen.
Sozialform	Plenum
Material	keines
Ablauf	<ol style="list-style-type: none">1. Der/die KL stellt eine Reihe von Fragen. Die TN werden aufgefordert, bei den Fragen, die sie mit «ja» beantworten können, aufzustehen (wenn der Raum gross genug ist, können sich die TN, die mit «ja» antworten, auch zu einer Gruppe formieren):<ul style="list-style-type: none">– Wer spricht mehr als zwei Sprachen?– Wer kennt mehr als ein Alphabet?– Wer ist schon länger als zwei Jahre in der Schweiz?– Wer hat Verwandte in mehr als drei Ländern?– usw.2. Die Fragen können variiert werden. Es kann auch nach sichtbaren Äusserlichkeiten gefragt werden: lange Haare/kurze Haare, Hosen-/Jupe-Trägerin usw. Es ist jedoch effektiver, nach gemeinsamen Merkmalen zu suchen, die einen effektiven Bezug zur Gruppe der Zugewanderten haben und niemanden blossstellen oder in Verlegenheit bringen.
Nachbesprechung	<p>Je nach Art der Fragen (lustig, ernster usw.) und Verlauf der Übung wird es spannend zu fragen, wie sich die TN bei der Übung gefühlt haben. Welche Gemeinsamkeiten oder Unterschiede wurden einem bewusst usw.?</p> <p>Wenn keine Diskussion zustande kommt, kann nochmals festgehalten werden, dass es in jeder Gruppe viele verschiedene Gemeinsamkeiten gibt, die einmal im Vordergrund und einmal im Hintergrund stehen.</p>

Aufwärmübung «Täusche ich mich?»

Rahmen	Gruppengrösse: beliebig Zeit: 10 Min. Sprachniveau: niedrig
Thema	Verschiedene Wahrnehmungen, Vorurteile
Ziele	<ul style="list-style-type: none">– Die TN sind sich bewusst, dass die Wahrnehmung derselben Situation je nach Blickwinkel unterschiedlich sein kann.– Es wird nachvollziehbar, wie die Bildung von Sichtweisen nach eingefahrenen Verhaltensmustern funktioniert.
Sozialform	Plenum
Material	Kopie der Bilder (evtl. vergrössert auf Hellraumprojektor zeigen)
Ablauf	<ol style="list-style-type: none">1. Die TN schauen sich die Bilder nacheinander an.2. Gemeinsame Diskussion folgender Fragen:<ul style="list-style-type: none">– Wer kommt zu welcher Lösung und weshalb?– Was sehen die anderen?– Was ist richtig?
Lösung	Bild 1: Beides Bild 2: Zählt man vom Elefanten aus: 4; zählt man vom Boden aus: 5 Bild 3: Alle Männer sind gleich gross! Hinweis auf verschiedene mögliche Sichtweisen ein und desselben Bildes.

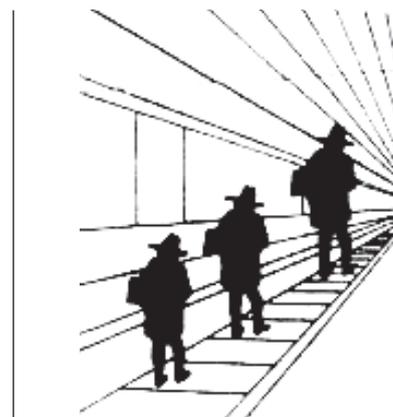
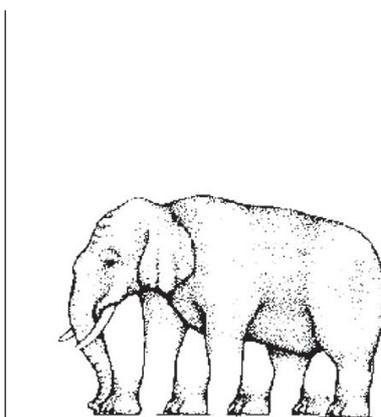
Kopiervorlage

«Täusche ich mich?»

Bild 1: Sehen Sie eine alte oder eine junge Frau?

Bild 2: Wie viele Beine hat der Elefant?

Bild 3: Welcher der drei Männer ist der grösste?



Kurzfilm «Schwarzfahrer»

Rahmen	Gruppengrösse: beliebig Zeit: Film 10 Min., Verständnisfragen und Diskussion ca. 45 Min. Sprachniveau: mittel bis hoch
Thema	Der Film zeigt eine Szene, die sich in einem Tram abspielt. Eine alte Dame sitzt unfreiwillig neben einem dunkelhäutigen Mann. Sie murmelt missmutig vor sich hin und äussert sich fremdenfeindlich und zuweilen rassistisch. Der Mann wehrt sich auf eine kreative Art, indem er ihre Fahrkarte verschluckt. Durch die Reaktion des Opfers wird die an sich ernste Situation aufgelockert und es kann gut in eine Diskussion zum Thema Rassismus übergeführt werden.
Ziele	<ul style="list-style-type: none">– Analyse einer rassistisch diskriminierenden Situation im Alltag– Förderung des Einfühlungsvermögens durch Perspektivenwechsel
Sozialformen	Plenum – Einzelarbeit – Paararbeit – Plenum
Material	<ul style="list-style-type: none">– Kurzfilm «Schwarzfahrer» (siehe Quelle am Ende des Dossiers)– TV und DVD-Gerät oder Computer mit Beamer und Internetanschluss– Kopien der Fragen an die TN → siehe Kopiervorlage– Tafel, Flipcharts, Stifte
Ablauf	<ol style="list-style-type: none">1. Die TN erhalten eine Kopie der Kopiervorlage und lesen die Fragen.2. Der Film wird abgespielt.3. Die TN kreuzen die Antworten an. Es folgt eine gemeinsame Auflösung und Verständnisfragen werden geklärt.4. Paare werden gebildet. Die TN erhalten den Auftrag, sich entweder in die Frau oder in den Mann hineinzusetzen und die Fragen zu beantworten: «Wie fühlt sich wohl der Mann/die Frau – am Anfang, in der Mitte und am Ende der Geschichte, und warum?» (evtl. nochmaliges Abspielen des Filmes).5. Die Paare diskutieren jetzt untereinander ihre beiden Perspektiven.
Nachbesprechung	<ol style="list-style-type: none">1. Sammeln der Antworten im Plenum.2. Gegenüberstellung der Gründe für das Verhalten der beiden Protagonisten an der Tafel/am Flipchart.3. Weiterführende Fragen:<ul style="list-style-type: none">– Wie würden wir reagieren, wenn wir Zeugen einer solchen Situation wären?– Würden wir uns betroffen fühlen?– Würden wir uns einmischen oder nicht, und warum?

Fragen zum Kurzfilm «Schwarzfahrer»

1. Wie fragt der Mann die ältere Dame, ob der Platz noch frei ist?
 - Er fragt gar nicht.
 - Er fragt höflich.
 - Er fragt unhöflich.
2. Wie reagiert die alte Dame?
 - Sie schaut den Mann böse an und sagt nichts.
 - Sie lächelt und bietet dem Mann den Platz an.
 - Sie schaut weg.
3. Mit wem spricht die alte Frau?
 - Sie spricht mit sich selbst.
 - Sie spricht mit dem dunkelhäutigen Mann.
 - Sie spricht mit dem kleinen Jungen.
4. Was findet die Frau schlecht am Tram-fahren?
 - Die Fahrkarten werden immer teurer.
 - Man hat keine Ruhe mehr in der Strassenbahn.
 - Die Trams sind zu modern.
5. Was verlangt die alte Frau von den Ausländern?
 - Sie sollen mehr Steuern bezahlen.
 - Sie sollen ihre Namen ändern.
 - Sie sollen nicht Tram fahren.
6. Was machen die anderen Fahrgäste?
 - Sie reden mit der Frau.
 - Sie sind einverstanden mit der Frau.
 - Die alte Frau ist ihnen egal.
7. Wo ist die Fahrkarte der alten Dame?
 - Sie hat keine Fahrkarte gekauft.
 - Die Fahrkarte ist in ihrem Mantel.
 - Der Mann hat die Fahrkarte gegessen.
8. Mit wem spricht der dunkelhäutige Mann?
 - Er spricht mit der alten Frau.
 - Er spricht mit dem kleinen Jungen.
 - Er spricht mit den beiden jungen Türken.
9. Wie reagiert der Kontrolleur auf die Aussage der Frau: «Der Neger hier hat sie eben aufgefressen!»?
 - Er glaubt der Frau.
 - Er ruft die Polizei.
 - Er findet es eine dumme Ausrede und glaubt der Frau nicht.
10. Was macht die alte Frau am Ende des Films?
 - Sie ruft um Hilfe.
 - Sie schimpft mit dem Mann.
 - Sie steigt aus dem Tram aus.

Übung «Brainstorming zu Rassismus»

Rahmen	Gruppengrösse: beliebig Zeit: ca. 45 Min. Sprachniveau: hoch
Thema	Aktivierung des Vorwissens über Rassismus
Ziel	Auseinandersetzung mit dem komplexen Begriff «Rassismus»
Sozialform	Plenum
Material	– Tafel oder Flipchart, Stifte – Papier und Stifte – Kopien des Merkblattes Rassismus (in diesem Dossier)
Ablauf	<ol style="list-style-type: none">1. Im Plenum wird gesammelt, was die TN unter Rassismus verstehen. Die einzelnen Wortmeldungen werden unkommentiert auf die Tafel/Flipchart notiert.2. Bei vielen Wortmeldungen kann in einem nächsten Schritt zusammengefasst werden, welche «Aspekte» von Rassismus angesprochen worden sind:<ul style="list-style-type: none">– Verpönte Merkmale (Hautfarbe, Herkunft, Religion, Geschlecht usw.)– Verletzung der Menschenwürde (durch Worte oder Taten)– Ungleiche Machtverhältnisse– Sicht der Opfer oder Täter/-innenWenn wenige Wortmeldungen erfolgen, kann beispielsweise die Filmszene aus dem Tram nochmals aufgegriffen werden.3. Zum Abschluss bietet es sich an, gemeinsam eine einfache Definition von Rassismus (siehe Merkblatt «Rassismus» in diesem Dossier) zu lesen: «Wann genau ist ein Verhalten/eine Handlung/eine Aussage als rassistisch zu bezeichnen?».

Übung «Grenzzonen»

Rahmen	Gruppengrösse: beliebig Zeit: ca. 45 Min. Sprachniveau: mittel bis hoch
Thema	Ausgrenzungserfahrungen und (rassistische) Diskriminierung
Ziel	Auseinandersetzung mit den Grenzzonen zwischen (Un)gleichbehandlung, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus anhand von beschriebenen Szenen oder Aussprüchen.
Sozialformen	Plenum
Material	– Karten, die Szenen und Aussprüche beschreiben, die sich im Alltag zutragen können und mehrheitlich eine ausgrenzende Komponente beinhalten. → siehe Kopiervorlage – Streifen mit der Skala (rassistisch bis nicht rassistisch)
Ablauf	Die Übung kann auf dem Tisch (kleine Karten und kurze Skala) oder auf dem Boden (grosse Karten und lange Skala) durchgeführt werden. 1. Alle TN sitzen im Kreis, in der Mitte liegt der Skala-Streifen. Die Karten liegen durcheinander vor ihnen. Alleine oder zu zweit wird jetzt eine Karte ausgesucht und auf der Skala «rassistisch – nicht rassistisch» dort hingelegt, wo es ihrer Meinung nach hingehört. Es ist möglich, dass eine angeregte Diskussion entsteht. Die TN beginnen vielleicht eigene Erfahrungsbeispiele zu nennen oder sind sich nicht einig. Diese sollen kurz aufgenommen, aber nicht besprochen werden – Gelegenheit dazu bietet die Übung «Erlebte Vorkommnisse». 2. Zweite Runde: Die anderen TN dürfen die Karten verschieben, sie müssen aber erklären, weshalb. Es spricht immer nur jemand auf einmal.
Nachbesprechung	Weisen Sie während oder am Ende der Übung darauf hin, dass Ausgrenzungen und diskriminierende Sprüche verletzend sind, dass aber nicht alle rassistischer Natur sein müssen. <i>Anmerkungen:</i> Ungleichbehandlung betreffend Schweizer Bürger/-innen – Nicht-Bürger/-innen durch den Staat ist per se noch keine unzulässige Diskriminierung – im öffentlichen Raum (Dienstleistungsbetriebe, Geschäfte usw.) hingegen schon. Fremdenfeindlichkeit ist nicht Rassismus, denn man lässt da im Unterschied zu den rassistisch Denkenden «den Fremden» immer noch die Möglichkeit des Wandels. Hingegen halten rassistisch Denkende ihre «Opfer» für unveränderlich.

Fallkarten für die Übung «Grenzzonen»

<p>Robert hat einen Schweizer Pass und dunkle Haut. Wenn er am Bahnhof ist, wird er oft von der Polizei kontrolliert.</p>	<p>Ein junger Mann hat in Pakistan seine Matura gemacht. Er lebt seit drei Jahren in der Schweiz und möchte Medizin studieren. Die Universität akzeptiert aber seine Matura nicht. Er muss noch einmal in die Schule.</p>
<p>Ein Verwandter sagt am Familienfest: «In meiner Firma stelle ich keine Frau mit Kopftuch ein.»</p>	<p>Eine junge Frau spaziert auf der Strasse. Da kommt ein asiatisch aussehender Mann auf sie zu und versucht sie zu umarmen. Sie wehrt sich. Der Mann beschimpft sie und meint: «Du bist eine Rassistin.»</p>
<p>Auf einem Flyer steht: «Dunkelhäutige Menschen haben Rhythmus im Blut. Schweizer müssen das Tanzen im Kurs lernen.»</p>	<p>Ein Arbeitskollege erzählt gerne ausländerfeindliche Witze. Er sagt dann jeweils: «Das ist natürlich nicht ernst gemeint.»</p>
<p>Eine Schweizerin und eine Frau aus Kolumbien arbeiten für dasselbe Putzinstitut. Die Schweizerin bekommt mehr Lohn, obwohl beide Frauen gleich lange in der Firma arbeiten.</p>	<p>Ein türkischer Schüler hat wieder einmal seine Hausaufgaben nicht gemacht. Die Lehrerin ist verärgert. Sie sagt ihm, er sei faul.</p>
<p>Auf einem Wohnungsinserat steht: «Die Wohnung wird nur an Personen mit Schweizer Pass vermietet.»</p>	<p>Sie möchten in eine Disco eintreten. Der Mann an der Türe lässt Sie nicht hinein. Er sagt: «Wir machen nur schlechte Erfahrungen mit Gästen aus deiner Region.»</p>
<p>Ein Mann mit christlichem Glauben verliebt sich in eine hinduistische Frau. Seine Eltern sind gegen eine Heirat. Sie sagen: «Eine Liebesbeziehung zwischen Christen und Hindus kann nicht funktionieren.»</p>	<p>In einem Zentrum für Flüchtlinge wird eine neue Köchin angestellt. Es kommen nur ganz wenige Personen zum Mittagessen. Die, die nicht kommen, sagen: «Wo die Köchin herkommt, sind die Leute schmutzig.»</p>

Übung «Erlebte Vorkommnisse»

Rahmen	Gruppengrösse: ca. 12 TN Zeit: 45 Min. Sprachniveau: mittel bis hoch
Thema	Alltagsrassismus
Ziele	<ul style="list-style-type: none">– Die TN reflektieren eigene Erlebnisse rassistischer Diskriminierung. Was genau ist passiert? Wer war beteiligt? Wie haben sich die Beteiligten gefühlt? Eigene Betroffenheit und Reaktion? (Bezieht sich auf den Rassismus im Alltag und nicht auf strukturellen Rassismus)– Perspektivenwechsel durch Rollenspiel
Sozialformen	Gruppenarbeit – Plenum
Material	keines
Ablauf	<ol style="list-style-type: none">1. In 4er Gruppen erzählen die TN Beispiele, in denen sie mit Rassismus in Berührung gekommen sind. Sei das direkt oder indirekt. Sie einigen sich auf ein Beispiel und studieren es als Rollenspiel ein. Die Gruppe muss dafür bereits mit Rollenspielen vertraut sein. Die Teilnahme soll auf Freiwilligkeit basieren.2. Die Rollenspiele werden nacheinander vorgespielt. Die Zuschauenden erhalten den Auftrag zu beobachten, was genau rassistisch ist an der Situation und wer Opfer bzw. Täter/-in ist.3. Nach jedem Rollenspiel wird gemeinsam darüber diskutiert, was beobachtet wurde und wie die Geschichte weitergegangen sein könnte.

Übung «Die Stirn bieten»

Rahmen	Gruppengrösse: 10 TN Zeit: 45 Min. Sprachniveau: mittel bis hoch
Thema	Empowerment und Zivilcourage
Ziele	<ul style="list-style-type: none">– Kennenlernen von Handlungsstrategien für den Umgang mit diskriminierenden rassistischen Situation (eigene Betroffenheit oder Zuschauer/-in)– Austesten des eigenen Verhaltens im Rollenspiel
Sozialformen	Plenum – Einzelarbeit
Material	Kopien des Textfeldes «Wie können wir auf Rassismus reagieren?» → siehe Kopiervorlage Ideen-Karten → siehe Kopiervorlage
Ablauf	<ol style="list-style-type: none">1. Textfeld «Wie können wir auf Rassismus reagieren?» mit den TN durchgehen2. Nehmen Sie aus der Übung «Grenzzonen» ein geeignetes Beispiel oder greifen Sie Beispiele der TN aus der Übung «Erlebte Vorkommnisse» auf.3. Die TN überlegen sich bei jedem Beispiel, wie sie reagieren würden, wenn sie diese Situation selber erlebten.4. Die TN wählen sich dazu einen oder mehrere passende Sätze von den Ideen-Karten aus (kann evtl. im Rollenspiel ausgetestet werden). → siehe Kopiervorlage5. Geben Sie den Auftrag, weitere «eigene» Sätze zu formulieren und ins «Repertoire» zu nehmen. Sätze können als «Opfer» oder als «positionsergreifende Person» gewählt werden.

Wie können wir auf Rassismus reagieren?

Diskriminierende Sprüche und rassistisches Verhalten verletzen Menschen in ihrer Würde – dagegen darf und muss man sich wehren. Es kommt aber darauf an *wie*. Wichtig ist, dass man sich selber nicht in Gefahr bringt.

Jeder Mensch reagiert anders, doch ist es ratsam:

- Ich-Botschaften zu senden: z. B. «Es verletzt mich, dass ...»
- Zuschauer/-innen mit einzubeziehen
- Kritische Fragen zu stellen
- Respekt und die Achtung der Menschenwürde einzufordern
- Rassistische Vorfälle zu melden

Ideen-Karten

Ich bin froh, denken nicht alle Menschen so wie Sie.	Ihre Worte tönen für mich rassistisch und Rassismus ist in der Schweiz strafbar.
Jeder Mensch hat das Recht, mit Respekt behandelt zu werden.	Ich bin nicht besser als Sie, und Sie sind nicht besser als ich. Wir sind einfach anders.
Hier besteht Platz für den «eigenen» Satz	Hier besteht Platz für den «eigenen» Satz

THEMA MEINUNGSÄUSSERUNGSFREIHEIT

Aufwärmen: «Ich bin (nicht) einverstanden»

Rahmen	Gruppengrösse: ca. 12 TN Zeit: 15 Min. Sprachniveau: mittel
Thema	Meinungsbildung
Ziele	– TN bilden und äussern ihre Meinung, hören anderen zu und können ihren Standpunkt ändern, wenn neue Argumente hinzukommen. – Der Meinungsbildungsprozess wird räumlich sichtbar gemacht.
Sozialformen	Gruppenarbeit – Plenum
Material	– Schnur – Kontroverse Aussagen zum Thema «Meinungsäusserungsfreiheit» <i>Beispiele:</i> «Jede und jeder sollte immer und überall ihre/seine Meinung sagen dürfen – ohne Einschränkungen.» «Ich lasse mich nie durch die Meinung von anderen beeinflussen.» «Zensur in den Medien kann auch positiv sein.» «Altersvorschriften für Kinofilme sollen abgeschafft werden.»
Ablauf	<i>Anmerkung:</i> Diese Übung eignet sich für verschiedenste Themen zur Einstimmung oder Auflockerung zwischendurch. Zum Beispiel könnte mit den folgenden Aussagen das Thema «Diskriminierung» eingeleitet werden: «Frauen gehören an den Herd.» «Behinderte, die sich Kinder wünschen, sollten diese auch haben dürfen.» «Alte Menschen sind im Altersheim am besten versorgt.» 1. Schnur auf Boden legen (links davon: «ich bin einverstanden», rechts davon: «ich bin nicht einverstanden», je nach dem sind auch Differenzierungen denkbar (wer sehr einverstanden ist, geht dann beispielsweise soweit nach links wie möglich). 2. Rahmen festlegen: Es geht darum, sich eine eigene Meinung zu bilden, diese sichtbar zu machen und begründen zu können. Es gibt kein richtig oder falsch. Der/die KL sollte keinen eigenen Standpunkt einnehmen, sondern neutral bleiben. 3. Nennen einer kontroversen Aussage mit der Aufforderung, dass sich die TN je nach eigener Meinung im Raum platzieren. Wer sich nicht entscheiden kann, stellt sich auf die Linie. 4. Jede Person soll kurz erklären, warum er/sie den jeweiligen Standpunkt einnimmt. 5. Wenn jemand seine Meinung ändern will, soll er/sie sich verschieben und kurz erläutern, warum er/sie die Meinung geändert hat. 6. Nennen einer weiteren kontroversen Aussage

Übung «Meinungsäusserungsfreiheit und Demokratie»

Rahmen	Gruppengrösse: 4–10 TN Zeit: ca. 3 Lektionen à 45 Minuten Sprachniveau: hoch
Thema	Wie zeigt sich die Meinungsäusserungsfreiheit im Alltag?
Ziel	Anhand von konkreten Beispielen von Meinungsäusserungsfreiheit (in Presse, Öffentlichkeit, an Kundgebungen usw.) werden Vergleiche zwischen verschiedenen Ländern hergestellt.
Sozialform	Plenum
Material	<ul style="list-style-type: none">– Einfaches Würfelspiel (z. B. Leiterspiel unter: http://lesekompetenz.tsn.at/lesematerial/A15-Leiterspiel.gif)– Würfel, Spielfiguren– Vereinfachte Version des Artikel 10 der Europäischen Menschenrechtskonvention → siehe Kopiervorlage– Fallkarten → siehe Kopiervorlage– Evtl. Kurzfilm über die Funktionsweise der CH-Demokratie organisieren (zu finden in Mediatheken, Schulwarten usw.)– Arbeitsblätter und Erläuterungen zur CH-Demokratie (zu finden unter www.admin.ch, www.ch.ch oder beispielsweise im Lehrmittel ECHO, www.echo.ch)
Ablauf	<ol style="list-style-type: none">1. Gemeinsames Lesen des Artikel 10 (Meinungsäusserungsfreiheit) der Europäischen Menschenrechtskonvention. Brainstorming über die Bedeutung dieses Artikels.2. Die TN spielen das Würfelspiel. Wer auf ein beschriftetes Feld kommt (oder die Leiter hinunter rutscht), muss eine Karte aufheben und die betreffende Situation vorlesen. Wenn alle verstanden haben, worum es geht, soll dieselbe Person sagen, was dies mit Meinungsäusserungsfreiheit zu tun haben könnte und ob im Herkunftsland eine ähnliche Situation denkbar ist. Ob Sanktionen drohen würden usw. Auch die anderen TN können sich an der Diskussion beteiligen.3. In Plenum oder Gruppen diskutieren, ob dieses Recht im eigenen Land gewährt wird.4. Anhand eines vereinfachten Schemas erklärt der/die KL, wie die Demokratie in der Schweiz funktioniert. Welche Akteure gibt es (Bundesrat, Parlament, Kantone, Stimmvolk usw.)? Was sind ihre Kompetenzen? Welches Mitspracherecht hat die Bevölkerung (Wahl- und Stimmrecht, Initiative, Referendum, Petition usw.). Evtl. zeigen eines Kurzfilms für Schulen zum Funktionieren der Schweizer Demokratie.

Kopiervorlage für die Übung «Meinungsäusserungsfreiheit und Demokratie»

Europäische Menschenrechtskonvention, Artikel 10 – Freiheit der Meinungsäusserung

Sie haben das Recht, zu sagen und zu schreiben, was Sie denken und Nachrichten anderen mitzuteilen und von diesen zu empfangen. Dies gilt auch für die Pressefreiheit.*

* Die Formulierung entspricht nicht dem genauen Wortlaut der Europäischen Menschenrechtskonvention.

Fallkarten für die Übung «Meinungsäusserungsfreiheit und Demokratie»

<p>Eva K. schreibt einen Leserbrief an eine Tageszeitung. Sie schreibt: «Wenn die Regierung weiterhin so schlecht arbeitet, sollte man ihr weniger Lohn geben.»</p>	<p>Ein Journalist schreibt, dass er eine andere Amtssprache möchte.</p>
<p>Agilan geht wählen. Er wählt ohne Druck und teilt niemandem mit, wem er seine Stimme gibt.</p>	<p>Eine Lehrerin redet sehr kritisch über die stärkste Partei in der Gemeinde.</p>
<p>Am Samstag findet eine Demonstration für die Rechte von Homosexuellen statt. Mein Kollege geht hin.</p>	<p>Die Bauarbeiter der Firma Müller und die Gewerkschaft beschliessen, am Montag nicht zur Arbeit zu erscheinen. Sie streiken, weil ihre Löhne niedriger sind als die vorgeschriebenen Mindestlöhne.</p>
<p>Joseph wechselt seine Religion.</p>	<p>Die Durchführung von Demonstrationen wird streng überwacht. Einige Demonstrationen werden ganz verboten.</p>
<p>Die Regierung schreibt nicht vor, was die Zeitungen schreiben sollen. Es gilt die Pressefreiheit.</p>	<p>Ein Radiosender wird zu einer Geldbusse verurteilt, weil er rassistische Ideen verbreitet.</p>
<p>Obwohl mein Nachbar erst 19 Jahre alt ist, kandidiert er schon für einen Sitz im Parlament.</p>	<p>Lea ist Mitglied einer Partei. Sie ist aber nicht mehr einverstanden mit ihrer Partei und wechselt sie.</p>

THEMA RELIGIONSFREIHEIT

Übung «Glaubenssache»

Rahmen	Gruppengrösse: beliebig Zeit: 45 Min. Sprachniveau: mittel bis hoch
Thema	Religionsfreiheit sichtbar machen
Ziele	– Bewusstwerden über die Vielfalt und Gemeinsamkeiten religiöser Zugehörigkeiten – Kennenlernen der religiösen Vielfalt und Gemeinsamkeiten innerhalb des Kurses
Sozialformen	Plenum – Einzelarbeit – Plenum
Material	– Bilder von verschiedenen Gebetshäusern in der Schweiz, evtl. vergrössert kopieren. → siehe Kopiervorlage – Vereinfachte Version des Artikel 9 der Europäischen Menschenrechtskonvention → siehe Kopiervorlage – Papier und Stifte
Ablauf	<ol style="list-style-type: none">1. Bilder von Gebetshäusern in der Schweiz werden für alle gut sichtbar im Raum aufgehängt. Kurze Diskussion: Was ist darauf zu sehen? Wo könnte das sein? Wer geht hier ein und aus? Wozu dienen diese Häuser? (Anmerkung: Gebetshäuser sind oft auch kulturelle Treffpunkte. Man trifft sich mit Menschen derselben Herkunft und Muttersprache, pflegt soziale Netzwerke, kauft Lebensmittel aus dem Herkunftsland ein usw.)2. Artikel über Religionsfreiheit, evtl. auf grossem Papier geschrieben, gemeinsam lesen. Kurze Erläuterung über die Verteilung der Religionszugehörigkeiten der Schweizer Bevölkerung.3. Jeder/jede überlegt zuerst für sich, ob man sich einer Religion zugehörig fühlt oder nicht und ob oder wie «Glauben» im Elternhaus oder im eigenen Heim gepflegt wird.4. Alle bekommen nun den Auftrag, ein religiöses oder kulturelles Fest ihrer Glaubensrichtung oder eines, das in ihrem Herkunftsland von vielen Menschen gefeiert wird, in Worten oder bildlich auf einem Papier zu beschreiben. Oder sie bringen einen Gegenstand mit, der ihre Religion symbolisiert.5. Die Zuhörenden sollen sich jeweils überlegen, welche Gemeinsamkeiten die einzelnen Feste und Rituale aufweisen.6. Je nach Gruppengrösse und Gesprächsverlauf: Erläuterungen zum Bild paarweise, in Kleingruppen oder im Plenum
Nachbesprechung	<ol style="list-style-type: none">1. Hängen Sie vorhanden Bilder im Raum auf oder legen Sie die Gegenstände nebeneinander hin.2. Notieren Sie auf einem Plakat alle Gemeinsamkeiten, die Ihnen aufgefallen sind und hängen Sie das Plakat ebenfalls gut sichtbar an eine Wand.

Europäische Menschenrechtskonvention, Artikel 9 – Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit

Sie haben das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit. Sie haben das Recht, Ihre Religion zu Hause und in der Öffentlichkeit auszuüben und Ihre Religion zu wechseln, falls Sie dies möchten.*

*Die Formulierung entspricht nicht dem genauen Wortlaut der Europäischen Menschenrechtskonvention.



Eine Kirche in Zürich



Eine Moschee in Zürich



Ein Tempel bei Olten



Eine Synagoge in Bern

Quellen

- Sprachübung: «Angenehm oder unangenehm?» In Anlehnung an eine Übung aus dem Lehrmittel: AMES. It's your right! A teaching resource about human rights and responsibilities in Australia für adult ESL learners. Human Rights an Equal Opportunity Commission, AMES 2009. Workbook level 1: Unit 1.
- Die Aufwärmübung «Reihe bilden» ist inspiriert durch die Übung «In die Reihe» aus dem Kompass (2005). Handbuch zur Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit des Europarates. Im Internet zu finden unter: www.kompass.humanrights.ch
- Aufwärmübung «Gemeinsamkeiten» ist inspiriert durch die Übung «Identitäten und Zugehörigkeiten» im Buch Rassismus angehen statt übergehen, (Autoren: M. Eckmann, M. E. Davolio, erschienen 2005 im Verlag Pestalozzianum an der Päd. Hochschule).
- Die Übung «Ich bin (nicht) einverstanden» ist inspiriert durch die gleichnamige Übung aus dem Kompass (2005). Handbuch zur Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit des Europarates. Im Internet zu finden unter: www.kompass.humanrights.ch
- Schwarzfahrer (Kurzfilm): <http://www.youtube.com> (Suchbegriff: Schwarzfahrer Film) oder DVD «Respekt statt Rassismus», Filme für eine Welt, Filmfachstelle der Schweizer Hilfswerke: 2004. Fragen zum Film unter: http://wiki.zum.de/Fragen_zum_Kurzfilm_%22Schwarzfahrer%22
- Die Übung «Brainstorming zu Rassismus» ist inspiriert durch die Übung «Was tun gegen Rassismus?» aus dem Kompass (2005). Handbuch zur Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit des Europarates. Im Internet zu finden unter: www.kompass.humanrights.ch
- Die Übungen «Täusche ich mich?», «Grenzzonen», «Erlebte Vorkommnisse», «Die Stirn bieten», «Demokratie und Meinungsäusserungsfreiheit» sowie «Glaubenssache» sind Eigenkreationen von Isabel Brändli.

Bilderquellen

- Comic: Ich, Rassist!? – Ich, Rassistin!? MUZA, FED. 2005, S. 7.
- Optische Täuschungen:
<http://www.askinadze.de/projekte/cms/?section=artikel&artikel=52>
<http://www.petra-doebler.de/index2.php?praxis=optische-taeschung>
- Bilder von Gebetshäusern
Kirche: <http://www.panoramio.com/photo/252036>
Moschee: <http://www.feligs.ch/blog/images/moschee.jpg>
Synagoge: http://de.wikipedia.org/wiki/Synagoge_Bern
Tempel: <http://www.religionenschweiz.ch/bauten/wat.html>
- Bilder in Sprachübung «Diskriminierung»
Bild sexuelle Ausrichtung: <http://www.aks-linz.at/spool/upload/Themen%20und%20Inhalte/KF%20M%C3%A4dls.jpg>
Bild Herkunft: http://caritas.erzbistum-koeln.de/koeln_cv/jugendliche_familien/kindertagestaetten/maria_hilf.html
Bild Hautfarbe: http://www.blackypanther.de/download/nonuna/08_4/2008_12_14/Skin1.jpg

Merkblatt

«Rassismus»

Was ist Rassismus?

«Rassismus» bezeichnet das Vorurteil, dass sich die Menschen in verschiedene «Rassen» einteilen lassen und dass diese Rassen von Natur aus «höherwertig» oder «minderwertig» sind. Wenn zum Beispiel versucht wird, die Überlegenheit einer Menschengruppe gegenüber anderen mit der Hautfarbe, dem Körperbau, der Herkunft, der Abstammung oder der Religion zu begründen, ist das rassistisch. Die Wissenschaft ist sich einig, dass sich alle Menschen sehr ähnlich sind und es keine Rassen gibt. Menschen aufgrund von «Rasse» ungleich zu behandeln, ist eine Menschenrechtsverletzung.

Wo kommt Rassismus vor?

Rassismus hat viele Gesichter und kann überall vorkommen. Rassistische Äusserungen oder Handlungen können zum Beispiel bei der Arbeits- und Wohnungsuche, in Restaurants und Geschäften, bei Kontakten mit Behörden und mit Privaten, im öffentlichen Raum oder in Medien erfolgen.

Wie schützt die Schweiz vor Rassismus?

«Niemand darf diskriminiert werden, namentlich nicht wegen der Herkunft, der Rasse, des Geschlechts, des Alters, der Sprache, der sozialen Stellung, der Lebensform, der religiösen, weltanschaulichen oder politischen Überzeugung oder wegen einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung.»

Artikel 8 Absatz 2 Schweizerische Bundesverfassung

Die Schweiz hat 1994 die UNO-Antirassismuskonvention unterschrieben und hat sich damit verpflichtet, Menschen vor Diskriminierung aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit, Hautfarbe, Herkunft und Religion zu schützen. Sie hat auch ein Diskriminierungsverbot in der Schweizerischen Bundesverfassung (siehe Text oben) festgelegt und eine Antirassismustrafnorm im Strafgesetzbuch erlassen. Wer rassistisch handelt, kann sich also strafbar machen.

Was tun, wenn jemand von Rassismus betroffen ist?

Wenn Sie diskriminierende, rassistische Vorfälle beobachten oder selber davon betroffen sind, wenden Sie sich – auch im Zweifelsfall – an eine Beratungsstelle. Diese kann sie qualifiziert beraten und konkrete Hilfestellung geben.

Anlauf- und Beratungsstellen bei Rassismus

Ganze Schweiz

Eidgenössische Kommission gegen Rassismus (EKR)

Inselgasse 1, 3003 Bern 23
Tel. 031 324 12 93
Fax 031 322 44 37
ekr-cfr@gs-edi.admin.ch
www.ekr-cfr.ch

Informationen

Rechtsratgeber

Handbuch für die Beratung von
Betroffenen von rassistischer
Diskriminierung:
www.rechtsratgeber-rassismus.ch

Region Bern*

Ombudsstelle Stadt Bern

Junkerngasse 56,
Postfach 537, 3008 Bern
Tel. 031 312 09 09
Fax 031 312 09 70
ombudsstelle@bern.ch
www.bern.ch

gggfon – Gemeinsam gegen Gewalt und Rassismus

Postfach 324, 3000 Bern
Tel. 031 333 33 40
melde@gggfon.ch
www.gggfon.ch

Baffam: Beratungsstelle für Frauen und Familien mit Migrationshintergrund

Bollwerk 39, 3011 Bern
Tel./Fax 031 312 04 00
baffam@bluewin.ch
www.baffam.ch

*Der regionale Teil muss je nach Region angepasst werden. Informationen über die betreffenden Beratungsstellen finden Sie im Rechtsratgeber unter www.rechtsratgeber-rassismus.ch. Oder auf der Webseite des Eidgenössischen Departement des Innern unter www.edi.admin.ch/frb/adressen.